

Zeitschrift:	Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera
Herausgeber:	Parkinson Schweiz
Band:	- (2007)
Heft:	85: Neurochirurgie - mit Strom gegen Parkinson = Neurochirurgie - du courant contre Parkinson = Neurochirurgia : impulsi elettrici contro il Parkinson
Rubrik:	Fragen an Dr. Baronti

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen an Dr. Baronti

Ich habe seit acht Jahren Parkinson und leide an starken Blutdruckschwankungen, manchmal am selben Tag zwischen 70 und 190. Ich nehme Madopar 250, 3-mal eine halbe Tablette. Gibt es einen Zusammenhang mit Parkinson und/oder dem Medikament?

Ausgeprägte Blutdruckschwankungen sind bei Parkinson leider nicht allzu selten. Vor der morgendlichen Einnahme der Antiparkinson-Medikamente (oder wenn diese nicht wirken) werden oft hohe Blutdruckwerte gemessen. Wenn die Wirkung der Medikamente eintritt, kann der Blutdruck normale, bei einigen Betroffenen sogar niedrige Werte annehmen. Die Verabreichung von Antihypertensiva würde zu einer weiteren Senkung dieser bereits tie-

fen Blutdruckwerte führen und sich durch Schwindel oder «schwarz werden vor den Augen» (was auf eine ungenügende Blutzufuhr zum Gehirn zurückzuführen ist) manifestieren. Um dieser potenziell gefährlichen Situation vorzubeugen, muss vor Behandlungsstart der Blutdruck wiederholt vor und nach Einnahme der Antiparkinson-Medikamente gemessen werden. Wenn Ihre Blutdruckschwankungen keine Beschwerden verursachen, brauchen Sie nichts zu unternehmen; Sie könnten lediglich mit Ihrem Arzt die Möglichkeit einer Reduktion der eventuellen Blutdruckmedikation diskutieren. Andernfalls sollten Sie die Madopar-Dosierungen so weit wie möglich reduzieren; als zusätzliche Massnahme könnte man den Einsatz von Kompressionsstrümpfen erwägen. ■

Ich überlege mir, einen Hirnschrittmacher einzubauen zu lassen. Können ein Handy oder ein Elektrozaun den Energiefluss unterbrechen oder stören?

Der so genannte «Hirnschrittmacher» inaktiviert tiefe Hirnstrukturen, die bei Parkinson die Durchführung der Bewegung «bremsen», durch eine niedriggespannte elektrische Stimulation. Die Impulse werden von unter der Haut (neben dem Schlüsselbein) platzierten Stimulatoren generiert und durch im Hirn implantierte Elektroden geleitet. Der Arzt optimiert dann die Intensität der Stimulation durch die direkte Applikation von elektromagnetischen Feldern auf die Stimulatoren.

In unserem Alltag schwimmen wir im «Elektrosmog». Erfreulicherweise beeinflussen die zahlreichen Geräte, die wir täglich benutzen (Handy, Haushaltgeräte, Computer, Radio usw.), die Funktion der Stimulatoren nicht. Schweissanlagen, Generatoren, Starkstromleitungen, viele industrielle Elektrogeräte und sogar grosse Lautsprecher könnten sie hingegen beeinträchtigen, ihre Bedeutung ist aber bei den meisten Betroffenen sehr gering.

Anderseits kann bereits ein sehr kleiner Magnet, der in die unmittelbare Nähe der Stimulatoren gerät, diese ausschalten. Auch Metalldetektoren am Flughafen oder Diebstahlschranken in Geschäften könnten die Funktion der Stimulatoren stören: neben einem Ausweis, der sie als «Schrittmacherträger» identifiziert, erhalten die Patienten einen Magneten, womit sie den Schrittmacher nach Bedarf wieder einschalten können.

Absolut verboten ist einzige die Diathermie (Applikation von Kurzwellen, Mikrowellen oder Ultraschall zur Linderung von z. B. Schmerzen oder Schwellungen). Die Interaktion zwischen der Energie, die diese Technik appliziert, und den Stimulatoren kann ernsthafte Verletzungen oder sogar den Tod verursachen – auch wenn die Stimulatoren ausgeschaltet oder sogar teilweise entfernt worden sind.

Bei gewissen anderen medizinischen Interventionen (wie z.B. Herzschrittmacher, Ultraschalluntersuchungen, Strahlentherapie) ist Vorsicht geboten und die behandelnden Ärzte müssen über die tiefe Hirnstimulation unbedingt informiert werden. Eine Kernspintomographie kann, falls unumgänglich, durchgeführt werden, die Radiologen müssen aber strenge Sicherheitsrichtlinien beachten.

Unter Berücksichtigung dieser wenigen Vorsichtsmaßnahmen wird die Lebensqualität von «Schrittmacherträgern» durch die «Magnetisierung» unserer Umwelt in der Regel kaum oder gar nicht eingeschränkt. ■



Dr. med. Fabio Baronti, 47, ist Chefarzt und Medizinischer Direktor der Klinik Bethesda in Tschugg BE, wo 1998 das erste Parkinson-Zentrum der Schweiz eröffnet wurde. Geboren in Rom hat er intensiv Forschung über Parkinson in Italien und in den USA betrieben, bevor er 1993 in die Schweiz gekommen ist. Er ist Mitglied des Fachlichen Beirats und des Vorstandes von Parkinson Schweiz.

Ich habe seit einem Jahr Parkinson. In letzter Zeit merke ich, dass sich mein Geruchssinn immer mehr reduziert. Hat das mit Parkinson zu tun und kann man das behandeln?

Die bei Morbus Parkinson bereits 1975 beschriebenen Geruchssinnstörungen haben bis vor kurzem wenig Aufmerksamkeit erhalten. Heute wissen wir aber, dass ca. 90 Prozent der Patienten davon betroffen sind – auch wenn sich nur jeder Fünfte dessen bewusst ist. Sie treten sehr früh im Verlauf auf und werden von den Medikamenten kaum beeinflusst. Da die Zunge lediglich süß, salzig, sauer und bitter erkennen kann, verursacht ein Verlust des Geruchssinns auch eine deutliche Abnahme des Geschmackssinns. Dies kann zu einer ungenügenden Nahrungsaufnahme führen. Zudem sind manche Betroffene kaum motiviert, ein Restaurant zu besuchen, was ihr soziales Leben ungünstig beeinflusst. Leider sind mir keine wirksamen Massnahmen bekannt. ■

Fragen zu Parkinson?

Redaktion Parkinson

Gewerbestrasse 12 a, 8132 Egg

johannes.kornacher@parkinson.ch